

Konzeption der Kindertagesstätte Märchenwald

Piepenbrink 65

58119 Hagen

www.kitamaerchenwald.de

info@kitamaerchenwald.de



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

- 1.1. Der gesetzliche Auftrag des Kindergartens
- 1.2. Leitbild der KiTa Märchenwald
- 1.3. Sinnspruch

2. Die Kindertagesstätte Märchenwald stellt sich vor

- 2.1. Träger der Kindertagesstätte
- 2.2. Die Lage der Kindertagesstätte
- 2.3. Unserer Räumlichkeiten und das Außengelände
- 2.4. Unserer Kindergruppen
 - 2.4.1. Gestiefelter-Kater-Gruppe/ Peter-Pan-Gruppe
 - 2.4.2. Froschkönig-Gruppe
- 2.5. Personalschlüssel
- 2.6. Öffnungszeiten/Ferienzeiten

3. Voraussetzungen der Arbeit und unsere pädagogischen Ziele

- 3.1 Die Rolle der Erzieherin
- 3.2 Das Bild vom Kind
- 3.3 Die Rechte des Kindes
- 3.4 Der pädagogische Ansatz unserer Arbeit und deren Ziele
- 3.5 Das 3-Stufen-Programm
- 3.6 Die Bedeutung der Projektarbeit

- 3.7 Bildungsdokumentationen
- 3.8 Gruppenübergreifende Erfahrungen
- 3.9 Integration/Inklusion

4. Bildungsbereiche

- 4.1 Bildungsbereiche
- 4.2 Bewegungserziehung
- 4.3 Spielen und Gestalten
- 4.4 Sprache und Sprachförderung
- 4.5 Natur und kulturelle Umwelt
- 4.6 Musikalische Früherziehung
- 4.7 Weitere Bildungsbereiche

5. Allgemeine Inhalte der KiTa Märchenwald

- 5.1 Unser Tagesablauf
- 5.2 Ernährung und Gesundheit im Gruppenalltag
- 5.3 Feste und Feiern
- 5.4 Regeln in unserer Kindertagesstätte
- 5.5 Eingewöhnung neuer Kinder

6. Elternarbeit

- 6.1 Elternabende/Themenabende
- 6.2 Elterngesprächswochen

6.3 Hospitationen

6.4 Tür-und Angelgespräche

6.5 Elterncafé

7. Zusammenarbeit im Team

7.1. Aufgaben der Kindertagesstätten Leitung

7.2. Aufgaben des Team

7.3. Team- und Dienstbesprechungen

7.4. Fortbildungen

8. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8.1. Kontakte zu anderen Institutionen

8.2. Die Darstellung nach außen

Einleitung

In dieser Mappe haben wir Ihnen alle wesentlichen Informationen über unsere Arbeit in der Kindertagesstätte zu einer Konzeption zusammengestellt.

Sie soll veranschaulichen, wie sich das gemeinsame Leben in der Kindertagesstätte gestaltet, soll aber auch Gedanken aufzeigen, die hinter unserer Arbeit stehen:

die Ziele, die wir verfolgen, pädagogische Ansätze und Werte, die uns im erzieherischen Umgang wichtig sind und die Art und Weise, wie wir diese umsetzen.

Die Arbeit in der Kindertagesstätte und ihre Konzeption lebt von ihrer Weiterentwicklung: Veränderungen bei den Kindern, den Eltern, aus dem Umfeld und nicht zuletzt von der Kindertagesstätte selbst tragen dazu bei.

So ist auch diese Schrift ein „Dokument auf Zeit“. Das bedeutet das Konzept wird in regelmäßigen Abständen auf seine Inhalte überprüft und gegeben falls verändert oder erweitert. Denn erst wenn ein Konzept auch gelebt werden kann, stimmen die Inhalte mit der Praxis überein.

Wir hoffen, dass ihnen das vorliegende Konzept unsere Arbeit transparenter macht. Darüber hinaus möchten wir auch gerne mit ihnen ins Gespräch kommen.

Für alle Fragen stehen wir Mitarbeiter Ihnen gerne zur Verfügung.

Das KiTa-Märchenwald-Team

Hagen im November 2017

Der gesetzliche Auftrag der Kindertageseinrichtung

Auszüge aus dem Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz)

§ 2 Allgemeiner Grundsatz

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern.

Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

§ 3 Aufgaben und Ziele

- (1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

- (2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege.

Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegeperson (Tagesmutter oder –vater) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

1.2 Leitbild der KiTa Märchenwald

„Hilf mir es selbst zu tun, zu erfahren und zu spüren...“

„Bildung für alle von Anfang an“

Diese Sätze spiegeln das Leitbild und den Grundgedanken der Einrichtung wieder.

In unserer ganzheitlichen Ausrichtung arbeiten wir lebensorientiert und achten bewusst auf erfahrbare und gelebte Menschlichkeit. Wir begreifen unsere Einrichtung als Lebensraum für Kinder, der die Erfahrungen und Erlebnisse eines jeden Kindes berücksichtigt. Erfahrene, motivierte und qualifizierte pädagogische Mitarbeiterinnen gestalten und erleben jeden Tag aktiv mit den Kindern.

Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, auf vielfältiger Art und Weise, sich und sein Umfeld genau zu entdecken und zu erforschen. Dies möchten wir in spannenden und lernanregenden Erfahrungsräumen ermöglichen, wo jedes Kind die Möglichkeit hat, in seinem Tempo sich zu entwickeln. Ebenso möchten wir jedem Kind die gleichen Möglichkeiten im Bereich der Bildung anbieten, deswegen liegt ein weiterer Schwerpunkt in der Bildungsarbeit und den Bildungsbereichen. Dies wird später im Konzept noch näher erläutert.

Grundsätzlich arbeiten wir mit verschiedenen pädagogischen Grundideen und Theorien, denn wir möchten aus den verschiedenen pädagogischen Ansätzen, die Grundsätze herausnehmen, die zu unserer Einrichtung am besten passen. So finden sich in unserem Konzept, Grundsätze aus der Montessori- Pädagogik, Waldorf, Reggio, Situationsorientierter Ansatz und Renate Zimmer wieder

„Lernen durch Nachahmung“

„Wichtiger als das Finden einfacher Antworten ist das Entdecken der richtigen Fragen.“

Reggio

„Wer sich nicht bewegt, bleibt sitzen“

Dies sind Beispiele, an denen wir uns in unserer pädagogischen Arbeit u.a. orientieren. Mehr zu unseren pädagogischen Zielen finden sie unter dem Punkt 3.

1.3 Sinnspruch

12 Forderungen eines Kindes an seine Eltern/ ErzieherInnen

1. Verwöhne mich nicht!

Ich weiß genau, dass ich nicht alles bekommen kann –
ich will dich nur auf die Probe stellen.

2. Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!

Mir ist Haltung wichtig, weil ich mich dann sicherer fühle.

3. Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht, wenn es sich vermeiden lässt!

Ich werde deinen Worten mehr Bedeutung schenken,
wenn du zu mir leise und unter vier Augen sprichst.

4. Sei nicht fassungslos, wenn ich zu dir sage: "Ich hasse Dich!"

Ich hasse nicht dich, sondern deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.

5. Bewahre mich nicht immer vor den Folgen meines Tuns!

Ich muss auch peinliche und schmerzliche Erfahrungen machen, um innerlich zu reifen.

6. Meckere nicht ständig!

Ansonsten schütze ich mich dadurch, dass ich mich taub stelle.

7. Mache keine vorschnellen Versprechungen!

Wenn du dich nicht an deine Versprechungen hältst,
fühle ich mich schrecklich im Stich gelassen.

8. Sei nicht inkonsequent!

Das macht mich unsicher und ich verliere mein Vertrauen zu dir.

9. Unterbrich mich nicht und höre mir zu, wenn ich Fragen stelle!

Sonst wende ich mich an andere, um dort meine Informationen zu bekommen.

10. Lache nicht über meine Ängste!

Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mir helfen, wenn du versuchst,
mich ernst zu nehmen.

11. Denke nicht, dass es unter deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen!

Ehrliche Entscheidungen erwecken bei mir ein Gefühl
von Zuneigung und Verständnis.

12. Versuche nicht, so zu tun, als seist du perfekt oder unfehlbar!

Der Schock ist groß, wenn ich herausfinde, dass du es doch nicht bist.

**Ich wachse so schnell auf und es ist sicher schwer für dich,
mit mir Schritt zu halten.**

Aber jeder Tag ist wertvoll, an dem du es versuchst.

Lucia Feider

2. Die KiTa Märchenwald stellt sich vor

2.1 Träger der Einrichtung

Der Träger der KiTa Märchenwald ist die KITA Hegemann gGmbH.

Dies ist ein privater Träger mit Sitz in Iserlohn. Unter der Trägerschaft befindet sich noch die Kindertagesstätte „Villa Afrika“ in Iserlohn, die Kita und Familienzentrum „Wunderland“ in Hagen- Altenhagen, die Kindertagesstätte „Gabriel“ in Hagen- Stadtmitte, die Kindertagesstätte „Zwergenhütte“ in Hagen- Haspe und die Kindertagesstätte „Sonnenblume“ in Iserlohn- Sümmern. Die Einrichtungen stehen in Kooperation zueinander. Die KITA Hegemann gGmbH wurde 2009 gegründet und die Einrichtung in Hohenlimburg wurde aufgebaut. Nach einer großen Umbauphase feierte der Märchenwald im April 2010 Eröffnung und startete mit einer privat-gewerblichen Gruppe. Mittlerweile befinden sich in der Kindertagesstätte 3 Gruppen. Im Jahre 2011 ist die Kita Villa Afrika in Iserlohn, im Jahr 2012 die Kita Wunderland, im Jahr 2014 die Kita „Gabriel“ und die Kita „Zwergenhütte“ in Hagen dazu gekommen und im Jahr 2015 Kita „Sonnenblume“ in Iserlohn- Sümmern. Es sind noch weitere Einrichtungen in Planung.

Hintergrund der Gründung der KITA Hegemann gGmbH ist der eigene Wunsch nach einer bedarfsorientierten Einrichtung, die man selber als Eltern von 2 Kindern nicht gefunden hat. So erfüllten die Geschäftsführer Frau M. Hegemann und Herr M. Hegemann sich den Traum eine eigene Kita zu gründen und entscheidende Impulse bei der Gründung der Einrichtung zu setzen. Dafür gaben sie ihren alten Beruf auf, um sich voll und ganz auf die neue Aufgaben konzentrieren zu können.

2.2 Die Lage der Kita Märchenwald

Die Kindertagesstätte Märchenwald liegt zwischen den Hagener Stadtteilen Holthausen und Hohenlimburg in Mitten eines Naturschutzgebietes.

Das Waldgebiet, das direkt an unserer Einrichtung grenzt, wird gerne als Ausflugsziel zum Wandern z.B. zu der nahegelegenen Ruine genutzt.

In Holthausen gibt es einen kleinen Spielplatz, den wir mit den Kindern zu Fuß erreichen können.

Eine kleine Einkaufsstraße mit Eisdielen und Bäckereien befinden sich in Hohenlimburg, ebenso die Lennewiesen, die z.B. zum gemütlichen Picknick einladen.

Die nächst größeren Städte sind Hagen (ca.5km) und Dortmund (ca.20km).

2.3 Unsere Räumlichkeiten und das Außengelände

Das frühere Restaurant des Märchenwaldes, wurde 2009 komplett renoviert, so dass uns in der Kindertagesstätte Märchenwald auf drei Etagen genug Platz für drei Gruppen zum Spielen und Leben zur Verfügung stehen.

Die Wohnfläche im Erdgeschoss teilt sich auf in

- Zwei großzügige Gruppenräume jeweils mit direkt anliegendem Wasch- und Toilettenraum und integriertem Wickelbereich (Peter-Pan Gruppe /Froschköniggruppe)
- Eine große Turnhalle und anliegendem Schlafraum, in dem jedes Kind, das noch seinen Mittagsschlaf benötigt, sein eigenes Bett und Bettzeug hat.
- Ein Garderobenraum für die Kinder beider Gruppen
- Eine Küche die zum Zubereiten gemeinsamer Mahlzeiten mit den Kindern einlädt
- Außerdem eine Personaltoiletten

Im Eingangsbereich gibt es für unsere Eltern, die Elternecke, in denen sie sich untereinander austauschen oder mit einem Kaffee sich die Wartezeit auf ihr Kind verkürzen können. Des Weiteren haben sie die Möglichkeit an einem

TV-Gerät Fotos von ihren Kindern bei unterschiedlichen Aktivitäten anzuschauen.

Ebenso dient der Bereich als Informationsaustausch für Eltern und dokumentiert einen Teil unsere pädagogische Arbeit.

In der 1.Etage befinden sich die Räumlichkeiten der 3.Gruppe (Gestiefelter- Kater- Gruppe), deren Kinder und Eltern ein eigener Eingang zur Verfügung steht. Die 3.Gruppe hat zusätzlich einen Nebenraum, einen Wasch- und Toilettenraum mit Wickelbereich, eine eigene Garderobe, einen Kreativraum und eine eigene Küche.

Das Personalzimmer (mit anliegendem Waschraum und Dusche), das außerdem für Elterngespräche und Besprechungen aller Art dient, befindet sich in der 2.Etage der Kindertagesstätte, sowie das Büro der Leitung, in dem alle organisatorischen und verwaltungstechnischen Arbeiten erledigt werden. Des Weiteren gibt es auf dieser Etage ein Vorschulzimmer, in dem die angehenden Schulkinder speziell auf verschiedene Arten und Weisen gefordert und gefördert werden können, einen Entspannungsraum und einen zweiten Schlafraum für die U3 Kinder.

Unser Außengelände verfügt über ein Klettergerüst, Schaukel, einen Sandkasten, ein zweites kleineres Spielgerät das speziell auf die Bedürfnisse der jüngeren Kinder zugeschnitten ist und eine Nestschaukel.

Außerdem ist ein eingezäunter gepflasterter Platz, unsere Bobbycarbahn, vorhanden, die die Kinder mit verschiedenen Fahrzeugen wie z.B. Bobbycars, Roller und Dreiräder befahren können, ohne andere Kinder in ihrem Tun auf dem Außengelände zu behindern.

Unser großes Tipi und die Feuerstelle, laden die Vorschulkinder zum Indianerspiel ein.

2.4 Die Struktur der Kindergruppen

2.4.1 Die Gestiefelter- Kater- Gruppe/ Peter-Pan- Gruppe

In diesen Gruppen werden 20 Kinder im Alter von 2 Jahr bis 6 Jahren nach der NRW-Bildungsvereinbarung gefördert, betreut und gepflegt.

Die Öffnungszeiten von 7:00 Uhr bis 18:30 Uhr sind den Bedürfnissen von berufstätigen Eltern angepasst, zudem gibt es keine Schließzeiten in den Ferien, außer zwischen Weihnachten und Neujahr.

Der Kindergartenbeitrag wird von der Stadt Hagen erhoben. Der Beitrag ist einkommensabhängig und wird je nach Betreuungsart festgesetzt.

(Beitragstabelle unter: www.stadt-hagen.de)

Neben dem Kindergartenbeitrag, der an die Stadt Hagen zu zahlen ist, wird für dieses Gruppenmodell vom Träger, der Kita Hegemann gGmbH ein Zusatzbeitrag von 50,-€(Öffnungszeit bis 16.30Uhr + 2Wochen Sommerferien) oder 200,-€(Öffnungszeit bis 18.30Uhr) pro Monat erhoben. Zudem kommen 2,50€ für das angebotene Mittagessen hinzu. (nur bei Anwesenheit)

Alles Weitere an Verpflegung wie unser reichhaltiges Frühstücksbuffett und den Nachmittagssnack, dies gilt auch für die Getränke wie Tee, Wasser und Milch, sowie dem Verbrauchsmaterial (Gestaltungsmaterial, Taschentücher, etc.) sind im Preis inbegriffen.

2.4.2 Die Froschkönig-Gruppe

Seit dem 01. August 2014 besteht die Froschkönig- Gruppe.

15 Kinder, im Alter von 1 Jahr bis 6 Jahren werden in dieser Gruppe nach der NRW-Bildungsvereinbarung betreut, gefördert und gepflegt.

Bis auf das Alter und die Anzahl der Kinder, ist das Gruppenmodell identisch mit den anderen beiden Gruppen.

2.5 Personalschlüssel

Peter-Pan-Gruppe :

- 1 Gruppenleitung in Vollzeit mit 40 Std
- 1 pädagogische Fachkraft mit 40 Std.
- 1 Familienpflegerin mit 25 Std.
- 1 Erzieherin im Anerkennungsjahr mit 40 Std.

Froschkönig-Gruppe :

- 1 Gruppenleitung mit 40 Std.
- 2 pädagogische Fachkräfte mit 40 Std.
- 1 Erzieherin im Anerkennungsjahr mit 20 Std. über 2 Jahre

Gestiefelter- Kater-Gruppe :

- 1 Gruppenleitung in Vollzeit (40Std)
- 2 pädagogische Fachkräfte mit 40 Std.

Zudem beschäftigen wir eine Hauswirtschaftskraft und 2 Reinigungskraft.
Eine Reinigungskraft sorgt für die notwendigen hygienischen Bedingungen.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte sichern die Qualität der pädagogischen Arbeit.

Zudem besteht die Möglichkeit bei großem Personalmangel, z.B. durch Krankheit, aus den Einrichtungen der Trägerschaft Personal auszuleihen. Ebenso helfen wir in den Träger-Kindertagesstätten aus, wenn dort großer Personalmangel herrscht.

2.6 Öffnungszeiten

KiBiz-200- Plätze :

Öffnungszeiten von Montag bis Freitag von 7.00 bis 18.30 Uhr

Wir haben ganzjährig geöffnet, außer zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie am Betriebsausflugtag und Konzeptionstagen.

KiBiz-50- Plätze :

Öffnungszeiten von Montag bis Freitag von 7.00 bis 16.30 Uhr

Die Plätze haben 2 Wochen in den Sommerferien und am Betriebsausflugtag geschlossen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr.

Zusätzlich bieten wir vierteljährig eine Übernachtungsmöglichkeit von Freitag auf Samstag für Kinder ab 3 Jahren an. Diese Kinder können von Freitagmorgen bis Samstag 12 Uhr in der Kita betreut werden. Hierfür wird ein zusätzlicher Beitrag bezahlt.

Anstehende Termine und Schließungszeiten werden den Eltern frühzeitig mitgeteilt.

3. Die Pädagogische Arbeit in der KiTa Märchenwald

3.1 Die Rolle der Erzieher/innen

Erziehungsarbeit ist Beziehungsarbeit.

Ein Kind lernt viel durch Nachahmung und Identifikation. Dabei kommt der Persönlichkeit der Erzieherin in ihrer Vorbildfunktion eine entscheidende Bedeutung zu.

Das erfordert eine Haltung, die von Echtheit und gegenseitiger Akzeptanz bestimmt ist.

Die Erzieherin benötigt zusätzlich ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und Flexibilität, um auf die individuellen Bedürfnisse aller Kinder der Gruppe eingehen und diese koordinieren zu können.

Systematische Beobachtungen der einzelnen Kinder bilden das Handlungskonzept unserer pädagogischen Planung. Dadurch kennen wir den Entwicklungsstand jedes Kindes und können auf die Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnisse eingehen und individuelle Lern- und Entwicklungsziele festlegen.

Dabei ist es uns wichtig, die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen anzunehmen und ihnen Zeit zu geben, um kindliche Neugier und Motivation zu wecken, zu erhalten und neue Wege aufzuzeigen. Hierdurch wird das Selbstvertrauen der Kinder nach und nach gestärkt.

Wir übernehmen Verantwortung für das Wohl der uns anvertrauten Kinder und deren ganzheitlicher Entwicklung.

Dabei sind wir uns unserer „Vorbildfunktion“ durchaus bewusst und überprüfen diese, sowie unsere pädagogische Arbeit, regelmäßig in der Reflektion des eigenen Berufsrollenverständnisses, Reflektionsgesprächen mit der Leitung und untereinander im Team und in unseren Teamsitzungen.

Als Bezugsperson und Interaktivpartner der Kinder achten wir u.a. auch auf Regeleinhaltungen.

Regeln geben den Kindern Sicherheit und ein Gefühl von Gleichbehandlung und Gerechtigkeit.

Wir betrachten es als eine wichtige Aufgabe, vielfältige Anreize und entsprechend frei zugängliche Materialien altersangemessen zur Verfügung zu stellen.

Spielmöglichkeiten für Kinder werden angeboten, die die Eigenaktivität und Selbständigkeit der Kinder fördern, Impulse und Anregungen werden gegeben, bei denen die Kinder ihre eigenen Erfahrungen machen können und neue Ideen entwickeln.

Es ist uns wichtig, die Arbeiten der Kinder in Form von Lob, Anerkennung und Bestätigung zu honorieren. Allgemein lässt sich sagen, nicht das Produkt, sondern der „Prozess“ ist entscheidend.

Um die Rolle der Erzieherin ausführen zu können, bedarf es genaue Kenntnisse kindlicher Entwicklungsprozesse, um diese immer weiterentwickeln zu können werden Fort- und Weiterbildungen sowie Fachliteratur angeboten und von uns wahrgenommen.

3.2 Das Bild vom Kind

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind als einzigartiges Individuum. Es gilt Interessen und Bedürfnisse des Kindes, seine Stärken und Schwächen zu erkennen, ernst zu nehmen und es dort abzuholen, wo es steht.

Damit das Kind sich in seiner Person finden und entfalten kann, braucht es ein Gegenüber. Es lernt sich in einer Gruppe zu integrieren, Kontakte zu schließen und Freunde zu finden. Das Kind soll eine Gemeinschaft erleben, in der es sich selbst einbringen und Veränderungen schaffen kann, in der es aber auch gilt, eigene Interessen mit denen der Gruppe abzustimmen, Konflikte zu lösen und Kompromisse zu schließen. Um ein solches Gruppengefühl entwickeln zu können, ist es von besonderer Bedeutung, den Wert und die Wichtigkeit gemeinsamen Handelns kennen und schätzen zu lernen. Eingebunden in die Gruppe, kann das Kind durch vielfältige Erfahrungen, Erlebnisse und dem eigenen Tun, eigene Fähigkeiten erwerben und weiterentwickeln.

Uns ist es wichtig, auf das einzelne Kind einzugehen und in verschiedenen Bereichen (sozial, sprachlich, kognitiv, kreativ etc.) zu fördern, Defizite im Rahmen unserer Möglichkeiten auszugleichen, Begabungen zu stärken und jeweils dem Kind eigene Entwicklungsschritte der ihm entsprechenden Reihenfolge und in seinem ganz persönlichen Tempo zuzugestehen. Zur Entwicklung und Stärkung des Selbstbewusstseins gehört es, dass das Kind lernt, seine

Bedürfnisse mitzuteilen. Es soll die Möglichkeit haben sich eine eigene Meinung über seine Erlebnisse zu verschaffen, die es befähigt, selbständig und eigenständig zu handeln und zu entscheiden. Auch Misserfolge sind wichtig, damit das Kind sich weiter entwickeln kann. Persönlichkeitsentwicklung vollzieht sich immer in der wechselseitigen Beziehung des Kindes mit seinem Umfeld, d.h. mit der Gruppe und der Erzieherinnen. Dabei ist es unerlässlich das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit ernst zu nehmen. Grundvoraussetzung für seine entwicklungsgemäße Entfaltung des Kindes ist, dass es sich in unserer Kindertagesstätte wohlfühlt. Deshalb ist es uns wichtig, dass alle Mitarbeiterinnen durch Zuneigung, Wärme, Nähe und Geborgenheit eine gute Grundlage für eine positive Persönlichkeitsentwicklung schaffen.

3.3 Die Rechte des Kindes

Die UN-Kinderrechte verdeutlichen die besondere Schutzbedürftigkeit von Kindern. Die folgenden Rechte sind uns besonders wichtig, wobei die Rangfolge austauschbar ist und immer mehrere Rechte gleichzeitig zu beachten sind.

Rechte vom Kind:

- das Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist
- das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess
- das Recht, vielfältige Erfahrungen zu machen
- das Recht, auf eine vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umgebung
- das Recht darauf, aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden
- das Recht auf Gemeinsamkeit und Solidarität in der Gruppe
- das Recht auf Spielen und darauf, sich die Spielgefährten selbst auszusuchen
- das Recht auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen
- das Recht, die Konsequenz des eigenen Verhaltens erfahren zu lernen, sich mit Forderungen auseinander zu setzen
- das Recht, zu forschen und zu experimentieren
- das Recht auf Auseinandersetzungen mit Erwachsenen und Kindern
- das Recht auf Fantasie und eigene Welten
- das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme
- das Recht, in Ruhe gelassen zu werden, sich zurück zu ziehen
- das Recht auf Hilfe und Schutz bei der Verarbeitung von gewalttätigen und zerstörerischen Zusammenhängen
- das Recht auf vielfältige Bewegungsmöglichkeiten

3.4 Der pädagogische Ansatz unserer Arbeit und deren Ziele

**„Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeige mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche
ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche
machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengung zu
denn daraus kann ich lernen.“
Maria Montessori**

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an dem Leitwort von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“ und vereint zusätzlich Elemente der Reggio- Pädagogik und dem Situationsorientierten Ansatz.

Das Kind als Individuum ist der Ausgangspunkt und das Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Dabei steht das Kind mit der gezielten Entwicklung seiner Persönlichkeit und seinen Fähigkeiten im Vordergrund.

Das Kind nimmt sich und seine Umwelt ganzheitlich wahr: im Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Es erlebt und handelt auf vielfältige Art und Weise. Wir unterscheiden hier in sozialen, emotionalen, kognitiven, psychomotorischen und kreativen Bereiche.

„Lernen“ vollzieht sich nicht durch einseitiges Vermitteln von Inhalten, sondern lebensnah, durch Erleben von Zusammenhängen, durch eigenes Handeln und „Be-greifen“ des Kindes. Als Voraussetzung dafür sehen wir die Förderung der Eigenaktivität, der Kreativität und der Wahrnehmungsfähigkeit des Kindes.

Unsere pädagogischen Ziele in der Arbeit mit Kindern sind

- Kindern in ihrer Entwicklung zu selbständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu unterstützen
- Einen respektvollen und gleichberechtigten Umgang untereinander zu entwickeln mit gegenseitiger Akzeptanz von sozialen und kulturellen Unterschieden
- Kinder in jeden Bereich der Bildungsanforderungen zu fördern und zu stärken
- Das Lernen mit Kopf, Herz und Hand zu ermöglichen
- Kindern altersentsprechende Angebote und Möglichkeiten zu geben
- Kindern ein festes, vertrautes und strukturiertes Umfeld zu geben, in denen sie sich erfahren, ausprobieren und entdecken können.

- Kindern mit besonderen Bedürfnissen, eine bestmögliche Förderung und Betreuung zu kommen zu lassen und den Kindern ein gemeinsames Lernen und Erleben in der Gruppe zu ermöglichen

Diese Ziele können erreicht werden, wenn das Angebot der Einrichtung vielfältig und für alle Kinder zugänglich gemacht wird. Besonders die Projektarbeit ist nach unserer Auffassung geeignet, die Kinder in ihrer kognitiven, körperlichen und emotionalen Entwicklung zu stärken und zu fördern. Angebote in altersentsprechenden Kleingruppen, aber auch altersübergreifende Angebote, bietet den Kindern die Möglichkeit sich zu entwickeln und sich auszuprobieren, um Selbständig, Selbstbewusst und Eigenaktiv zu werden.

Die Kinder lernen, ihren Kita- Alltag (mit) zu gestalten, eigene Bedürfnisse zu erkennen, individuelle Möglichkeiten und Grenzen zu erfahren und angemessen einzuschätzen, in dem sie in ihrem Handeln bestärkt werden, Wertschätzung ihrer eigenen Produkte erfahren und in für sie neuen und alltäglichen Situationen motiviert werden. So gewinnen sie an Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl.

Ein wichtiger Aspekt für die positive Entwicklung des Sozialverhaltens sind die Erfahrungen in einer Gruppe. Das heißt, dass das Kind zwar auch als Individuum wichtig ist, aber auch Mitglied in einer altersgemischten Gruppe ist, in der auch die Bedürfnisse und Wünsche anderer wichtig sind. So macht das Kind vielfältige Erfahrungen. Es lernt, sich in der Gruppe zurechtzufinden, in der alle den gleichen Stellenwert haben. Dazu gehört es den anderen anzunehmen, Unterschiede zur eigenen Person zu erkennen, aber auch Gemeinsamkeiten zu finden. Im Finden des eigenen Platzes in der Gruppe entstehen Gemeinsamkeiten und Gruppengefühl, aber auch Konflikte. In der Auseinandersetzung mit anderen Kindern erfährt es verschiedene Möglichkeiten von Konfliktlösungen.

Es ist uns wichtig, dass Kinder lernen, hier eigene Lösungen zu entwickeln. Wir unterstützen die Kinder dabei auf dem Weg einer gewaltfreien Konfliktlösung. Die Zusammensetzung der Gruppe aus Kindern unterschiedlichen Alters ermöglicht ein gegenseitiges Lernen voneinander, Rücksichtnahme auf unterschiedliche Bedürfnisse und Hilfestellungen in

unterschiedlichen Situationen. Das Zusammenleben in einer Gruppe erfordert das Einhalten von Regeln. Diese geben Kindern die Sicherheit im alltäglichen Leben miteinander und fördern soziale Fähigkeiten wie: Bedürfnisse anderer zu akzeptieren, sich selbst zurückzunehmen und Kompromisse zu schließen.

3.5 Individuelle, altersgerechte Angebote/ Das 3- Stufen Programm

In unserer Einrichtung betreuen wir in den verschiedenen Gruppen Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren. Durch eben diese große Altersspanne, haben die Kinder die Chance viel voneinander zu lernen. Daher ist es uns wichtig, verschiedene Angebote in der

Gesamtgruppe durchzuführen. Die „Großen“ versuchen den „Kleinen“ in unterschiedlichsten Situationen behilflich zu sein und werden dadurch selbstständiger, während sich die „Kleinen“ die „Großen“ oftmals zum Vorbild nehmen.

Dennoch darf man nicht aus dem Auge verlieren, dass die Kinder in den unterschiedlichen Altersgruppen individuelle Bedürfnisse und Anforderungen haben, denen wir gerecht werden möchten.

Deswegen gliedern sich zahlreiche Angebote/bzw. AGs in folgende Bereiche:

Den U-3- Bereich, den Ü-3- Bereich und den Vorschulbereich.

Hierbei wird der persönliche Entwicklungsstand des einzelnen Kindes stets berücksichtigt!

Folgende Angebote sind Beispiele wie dies im Alltag umgesetzt wird.

U-3- Bereich (Miniminis)

- Wassertag
- Bewegungsangebote in der Turnhalle
- Angebote zur Sinneswahrnehmung
- altersentsprechende Spielmaterialien/ Alltagsmaterialien
- Matsch-und Kleisterangebote
- altersentsprechende Kreativangebote
- 1 Ausflug im Jahr in Begleitung der Eltern

Ü-3- Bereich (Minis/ Midis)

- gruppenübergreifende Projektwochen (ganzjährig)
- Musikalische Früherziehung „Musikgarten“
- Wahrnehmung (Minis)
- Forschen (Midis)
- 2-3 Ausflüge im Jahr (Midis)
- 1 Ausflug (Minis)

Vorschulbereich (Maxis)

- mehrere Ausflüge im Jahr : die angehenden Schulkinder besuchen während ihrer Zeit z.B. verschiedene Institutionen, um diese näher kennen zu lernen
- Schulvorbereitung: die Maxis werden durch verschiedene Aufgaben wie z.B. Arbeitsblätter auf die Schule vorbereitet.

3.6 Die Bedeutung der Projektarbeit

Die tägliche Arbeit in unserer Kindertagesstätte geschieht vorwiegend in der Gesamtgruppe, aber auch in Kleingruppen, welche die Arbeit zu einzelnen Themen in geeigneter Weise vertiefen können. Diese Kleingruppen bringen den Vorteil mit sich, altersspezifische Unterscheidungen treffen zu können.

Zudem spielt die Projektarbeit auch eine gewichtige Rolle. Basierend auf Beobachtungen und Wahrnehmung der Interessen und Bedürfnisse der Kinder seitens der Erzieher und mit Hilfe des situationsorientierten Ansatzes werden zusammenhängende Angebote entwickelt, die über einen längeren Zeitraum angelegt sind. Dies sind dann unsere Projekte. Beispiel Projekte zum Thema „ Körper“, „Natur“ oder „Baustelle“.

Alle Projekte werden so ausgelegt, dass verschiedene Angebote für Klein- und Großgruppen und für die verschiedenen Altersstufen angeboten werden. Es soll abwechslungsreich und erlebnisreich für die Kinder gestaltet werden. Dabei werden auch die Kinder mit in die Gestaltung der Projekte miteinbezogen, indem auch sie Wünsche, Ideen und Vorstellungen mit in das Projekt einfließen lassen können.

Des Weiteren werden in dem Projekt auch möglichst immer alle Bildungsbereiche mit eingebunden, denn so können spielerisch und abwechslungsreich auf die Bildungsbereiche eingegangen werden.

3.7 Bildungsdokumentationen

Jede Tageseinrichtung für Kinder hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dabei ist die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes von wesentlicher Bedeutung. Ihr Kind soll sich in der Tageseinrichtung wohl fühlen und sich nach seinen Fähigkeiten bestmöglich entwickeln.

Um diese Entwicklung erfolgreich zu begleiten und fördern zu können, ist es erforderlich, von Zeit zu Zeit Ihr Kind, sein Verhalten, seine Handlungen, sein Spiel, seine Bewegungen, seine Sprache usw. gezielt zu beobachten und dies zu dokumentieren.

Dazu gehört seit August 2005 die „Bildungsdokumentation“, die für alle Tageseinrichtungen verpflichtend ist und die wir zum Abschluss der Kindertagesstättenzeit aus den vorhandenen selbstentwickelten Beobachtungsbögen zusammenfügen.

Mit Hilfe der Beobachtungsbögen, die in regelmäßigen Abständen ausgefüllt werden, erhalten die pädagogischen Fachkräfte Einblick in die individuellen Fortschritte Ihres Kindes.

Gleichzeitig ermöglichen die Beobachtungsbögen eine auf ihr Kind abgestimmte, gezielte Unterstützung weiterer Bildungsschritte, die des späteren in der Bildungsdokumentation festgehalten werden.

Bei den 2x jährlich stattfindenden Elterngesprächen sprechen wir mit Ihnen über die Entwicklung Ihres Kindes. Dabei stellen die Beobachtungsbögen ebenfalls eine wichtige Grundlage der Gespräche dar.

Verlässt ein Kind die Einrichtung, so wird die Bildungsdokumentation den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten ausgehändigt.

3.8 Gruppenübergreifende Erfahrungen

Uns ist es wichtig, die gruppenübergreifende Arbeit zu fördern. Damit die Gruppen nicht nur für sich isoliert bestehen, versuchen wir auch außerhalb der Gruppen Spielmöglichkeiten zu erschließen. Noch ein Vorteil der Gruppenübergreifenden Arbeit, ist das zu allen Erzieherinnen Kontakt besteht. Dennoch halten wir die Beibehaltung der Stammgruppen für unerlässlich, da ein fester Bezugsort mit konstanten Bezugspersonen den Kindern Sicherheit und Geborgenheit bietet. Gerade für unsere U3 Kinder ist ein fester Bezugspunkt ein wichtiger Aspekt. Wir sehen dies als eine Voraussetzung, dass sich Kinder wohlfühlen können. Besonders für die neu aufgenommenen Kinder wird die Stammgruppe zur wichtigen Orientierung und Hilfe in der Eingewöhnungszeit. Mit der Erfahrung eines festen Platzes in der Gruppe werden Kinder auch bereit sein, andere Räume des Hauses zu erforschen und kennen zu lernen.

Gruppenübergreifendes Arbeiten heißt für uns:

- Aktivitäten, an denen Kinder aus verschiedenen Gruppen teilnehmen können oder die altersspezifisch für alle Gruppen angeboten werden (z.B. der 1x wöchentliche Waldtag)
- gemeinsame Feste feiern
- gemeinsame Ausflüge
- gemeinsames Spiel im Garten
- „Hin und Her im Kindergarten“ (Kinder können andere Kinder nach Absprache mit den Erzieherin der anderen Gruppe besuchen)

Dies bedeutet einerseits, dass die pädagogischen Fachkräfte viel Spontaneität und Flexibilität zeigen müssen. Andererseits bietet diese Form der Zusammenarbeit die Möglichkeit, dass sich jeder Erzieher mit seinen Stärken einbringt und man sich gegenseitig ergänzen und unterstützen kann. Nicht zuletzt ist es für uns eine Hilfe, dass mehrere Erzieher ein Kind erleben und so in einen qualifizierten pädagogischen Austausch treten können.

3.9 Integration/Inklusion

Inklusion ist ein Menschenrecht. Menschenrechte sind unteilbar, sie gelten für jeden Menschen auf der ganzen Welt

„Inklusive Erziehung geht vom Grundsatz der uneingeschränkten Teilhabe (Inklusion) aller Kinder – mit oder ohne Behinderung, mit oder ohne Migrationshintergrund – aus: Sie alle sollen in der Kita eine auf ihre individuellen Bedürfnisse ausgerichtete spezifische Förderung und Unterstützung erhalten. Die gemeinsame Erziehung ist dabei eingebettet in einen gesellschaftlichen Auftrag der Förderung aller Kinder und ihrer Eltern in allen Sektoren gesellschaftlichen Lebens.“¹

Insofern ist Inklusion nicht zu verstehen als ein Spezialrecht für Behinderte, sondern ein Recht für jeden Menschen und für das Zusammenleben aller Menschen.

„Es ist normal, verschieden zu sein.“

Integration heißt, die Verschiedenheit als Chance zu begreifen. Durch gemeinsame Erziehung können Beziehungen zu einander hergestellt werden, die Kinder können voneinander lernen und soziale Kontakte untereinander bilden. Aufgabe einer gemeinsamen Erziehung ist es, die Lebenssituation von Kindern mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern und von Kindern mit Migrationshintergrund zu verbessern, um Isolation und Ausgrenzung zu verhindern und einen partnerschaftlichen, respektvollen Umgang untereinander zu fördern.

Dennoch gibt es Einschränkungen, Kriterien, die für die Nichtaufnahme eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen ausschlaggebend sein könnten.

Sie begründen sich oft in der räumlichen Ausstattung unserer Einrichtung. Nicht alle Bereiche sind auf einer Etage, es gibt Treppen, die Räumlichkeiten sind nicht rollstuhlgerecht. Auch die Gruppengröße von 15 Kindern ist nicht für jedes Kind zumutbar; gewisse Einschränkungen und Verhaltensauffälligkeiten erfordern eine kleinere Gruppenstärke. Weiterhin kann die Art und Schwere der Behinderung zu dem Ergebnis führen, dass das entsprechende Kind in unserer Einrichtung nicht oder nur unzureichend gefördert werden kann.

¹Daniela Kobelt Neuhaus

4. Bildungsbereiche

4.1 Darstellungen der einzelnen Bildungsbereiche

Die frühkindliche Bildung ist ein weiter, wichtiger Aspekt in unserer pädagogischen Arbeit. In Bildungsprozessen müssen Handeln, Empfinden, Denken, Werte, sozialer Austausch sowie objektiver und subjektiver Sinn miteinander in Einklang gebracht werden.

Von zentraler Bedeutung ist es, auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen eines jeden Kindes einzugehen, um den Leitsatz "Bildung für alle von Anfang an" gerecht werden.

Der Bildungsprozess muss für das Kind eine persönliche Bedeutung haben, Bildung vollzieht sich in komplexen Zusammenhängen mit Herz, Kopf und Hand. Kinder werden nicht gebildet, sie bilden sich selbst.

Zu den Bildungsbereichen gehören: Bewegung, Spielen und Gestalten, Medien, Sprache, Natur und kulturelle Umwelten.

Auch hier ist die sinnvolle Gestaltung von Projekten und Angeboten seitens des Erziehers von Grundlegender Bedeutung. Nur durch ausprobieren, experimentieren und auch mal Misserfolge erfahren zu können, kann ein Kind sich und seine Umfeld entdecken und erfahren.

4.2 Bewegungserziehung:

Bewegung und Wahrnehmung sind wesentliche Bestandteile der Bildungsvereinbarung NRW an denen wir uns als Team orientieren.

Beobachtet man Kinder in alltäglichen Situationen, so stellt man fest, dass sie Spaß daran haben sich zu bewegen, zu laufen, zu hüpfen, zu balancieren, zu klettern und sich in vielen verschiedenen Situationen auszuprobieren. Neugierig erkunden sie ihre Umwelt, experimentieren, fordern sich heraus und erfahren dadurch ihre eigenen Grenzen. Es scheint nichts Schöneres zu geben, als herumzutoben, zu matschen, zu entdecken und sich zu bewegen.

Vor allem in den ersten Lebensjahren stellt Bewegung ein wesentliches Erfahrungsmedium dar, das die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit in unvergleichlicher Weise beeinflusst: Ein jedes Kind verfügt von Natur aus über einen angeborenen Wissensdrang, um seine Welt zu erkunden. Kinder erobern die Umgebung mit allen Sinnen. Schon im frühen Säuglingsalter reagieren sie auf Reize und Anregungen durch Bewegung. Sie beobachten, ahmen nach, greifen nach Gegenständen, möchten sich fortbewegen und erforschen darüber die Welt. Auf diese Weise sammeln sie Kenntnisse über sich, ihren Körper, ihre Umwelt und ihre Mitmenschen.

Ganzheitliche Bewegungserziehung bedeutet für uns nicht das gezielte Üben motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten, sondern Freude an und Neugier auf Bewegung mit dem ganzen

Körper und mit allen Sinnen. Bewegung findet nicht nur in der Turnhalle statt, sondern überall. Es bedarf auch nicht immer die modernsten Turngeräte, ein Baumstamm im Wald bietet ebenso viele Möglichkeiten des klettern, balancieren, springen usw. Deswegen möchten wir auch im Wald oder auf unserem Außengelände die Möglichkeiten nutzen und auch mal dort eine Turnstunde abhalten.

4.3 Spielen und Gestalten:

Das Freispiel hat in der Kindertagesstätte eine besondere Bedeutung, da es zu den Grundbedürfnissen eines jeden Kindes gehört, selbständig und frei über Spielmaterial, Spielort, Spielpartner und Spieldauer zu entscheiden.

Im Spiel muss das Kind sich konzentrieren, zudem handelt es und beobachtet die Wirkung seines Tuns. Dabei entdeckt es Zusammenhänge und erfährt, physikalische Eigenschaften der Dinge.

Freispiel heißt auch eigenen Einfällen und Ideen nachgehen zu können, phantasievoll und (scheinbar) unbeobachtet zu spielen.

Die Erzieherin beobachtet das Spiel unbemerkt, sie kann auch von den Kindern miteinbezogen werden und Impulse setzen, sollte sich aber, wenn möglich wieder zurücknehmen.

Beim freien Spiel haben die Kinder vielfältige Lernmöglichkeiten, dazu gehören u.a. Wertschätzung gegenüber dem Material, Durchhaltevermögen und Lernbereitschaft.

Im Zusammenspiel mit anderen Kindern entwickeln und erweitern sich noch andere wichtige Fähigkeiten wie z.B.

- Akzeptanz
- Toleranz
- Merkfähigkeit
- Konzentrationsvermögen
- Regeln einhalten und verstehen zu können
- Sozialverhalten
- Empathie

Das angeleitete Spiel führt die Kinder an andere Spielformen heran, an die sie sich von alleine z.B. nicht heran trauen. So dienen u.a. Gesellschaftsspiele und Geschicklichkeitsspiele dazu, die Kinder an Spielregeln zu gewöhnen.

Über diese Spiele kommen Kinder auch mit anderen Kindern in Kontakt, die nicht zu ihren bevorzugten Spielpartnern gehören.

Die Erzieherin leistet Hilfestellung, bringt neue Spielideen ein, begleitet das Spiel sprachlich und führt Spielregeln ein.

Sie achtet außerdem auf Einhaltung der Regeln und vermittelt in Konflikten.

Das gleiche beinhaltet auch das Gestalten. Kinder wollen mit Farben und Materialien experimentieren und Sachen ausprobieren. Kneten, Matschen, Marmorieren, Schneiden, Kleben. Malen mit verschiedenen Farben etc. sind wichtige Bestandteile des Gestaltens.

Auch hier ist es wichtig, nicht nur angeleitete Angebote den Kindern anzubieten, sondern sie auch ausprobieren und selber Erfahrungen machen zu lassen.

4.4 Sprache und Sprachförderung:

Renate Zimmer, Sportpädagogin und Professorin der Sportwissenschaft und Sportpädagogik an der Universität Osnabrück, beschreibt in ihren Aussagen zum Spracherwerb den Zusammenhang von Bewegung und Spiel ausführlich.

Sprache dient dem Kind dazu, eigene Bedürfnisse mitzuteilen und sich auszutauschen.

Bevor Kinder sich über verbale Sprache verständigen, teilen sie sich zunächst über Bewegung, Mimik und Gestik mit und drücken mit ihrem Körper aus, wie sie sich fühlen oder welche Absichten sie verfolgen.

Bewegung ist also erstes und wichtigstes Kommunikationsmittel des Kindes.

Erst mit zunehmendem Alter lernen Kinder, eigenes Handeln mit Begriffen und Sprache zu koppeln und sinnvoll anzuwenden.

Sprache wird immer von Handlungen begleitet und baut darauf auf.

Sprache bildet sich am besten, wenn sie in sinnvolle Handlungssituationen eingebunden ist, die das Kind für sich als bedeutsam erachtet. Die wichtigste Ausdrucksform kindlichen Lernens ist dabei das Spiel.

Dort entfaltet sich die Sprache eher indirekt und beruht auf den vielfältigen Sprechanschlüssen, die sich beim gemeinsamen Spiel ergeben.

Bewegungshandeln und sprachliches Handeln stehen also in allen Bereichen in enger Verbindung miteinander.

Wir unterstützen die Sprachentwicklung der Kinder, indem wir

- Bewegungs- und Entwicklungsräume schaffen, die zu Handlungen, Experimenten und Sprache anregen
- unsere und die Handlungen der Kinder mit Sprache begleiten („Sagen was man tut und tun was man sagt“)
- bewusst Bewegungsangebote initiieren, die Kindern Anlässe zum Sprechen und zur Erweiterung ihres Sprachvermögens bieten
- Bewegungsspiele für alle Alters- und Entwicklungsstufen anbieten, um sprachliche

Lernprozesse spielerisch zu fördern

- Sprechansätze aufgreifen und vertiefen
- viel Raum und Zeit für freies Spiel, für Bewegung und für Rollenspiele zur Verfügung stellen, denn Bewegung heißt auch Rollenspiel:
- die eigene Stimme erleben, sich in Rollen hineinversetzen, diese durch Sprache zu begleiten, mit anderen Kindern in Kontakt treten, die körpersprachliche Handlungsfähigkeit erweitern etc.
- Situationen schaffen, die den Kindern Gelegenheit geben, mit anderen zu kommunizieren und eigene Problemlöseverfahren zu erproben
- vielfältige Anreize zur Förderung der sensorischen Entwicklung bieten

Sprachförderung steht auch im Mittelpunkt unserer Arbeit, damit jedes Kind möglichst die gleichen Chancen und Möglichkeiten hat. Hier arbeiten wir nicht nur mit einem

Sprachförderungsmodell, sondern suchen uns aus den angebotenen Möglichkeiten das Beste für die Kinder heraus.

Des Weiteren können wir das Bielefelder Screening anbieten, mit dessen Verfahren Kinder auf eine mögliche Lese-Rechtschreibschwäche geprüft werden können. Auch da gibt es ein, auf die Kinder zugeschnittenes, Lernprogramm, welches den Kindern helfen kann, diese Schwäche schon im Kindergarten zu verringern.

4.4.1 Englisch

Englisch ist eine Weltsprache, daher möchten wir Kindern den Zugang zu dieser Sprache ermöglichen.

Forschungen haben ergeben, dass Kinder im Alter von drei bis acht Jahren besonders leicht in der Lage sind, eine oder weitere Sprachen aufzunehmen.

Unsere Ziele :

- Kinder erlangen eine positive Einstellung zu einer fremden Sprache
- Ängste vor einer anderen Sprache werden abgebaut
- die Kinder mit der englischen Sprachmelodie vertraut zu machen und so die Sprachstruktur im Hirn zu öffnen und das Fundament für späteren Spracherwerb zu legen
- spielerisch Erfahrungen mit einer anderen Sprache sammeln

Wie wir dies erreichen:

- Mit Hilfe einer Handpuppe, die nur Englisch sprechen und verstehen kann. Sie begleitet uns einmal die Woche (pro Gruppe) im Stuhlkreis und bringt uns z.B. englische Lieder, Fingerspiele, Stuhlkreissspiele, Bewegungsspiele, Tänze, Wahrnehmungsspiele und Bücher mit.
- Durch die kindgerechte und spielerische Vermittlung, sowie der regelmäßigen Wiederholung bedeutet dies für die Kinder keinen Stress, sondern Freude und Spaß. Aus diesem Grund wird unter anderem gänzlich auf das Erlernen der Grammatikregeln verzichtet. Diese werden den Kindern später im Rahmen des Englischunterrichtes vermittelt und sollte den Schulen vorbehalten bleiben.

Selbstverständlich ist das Angebot der englischen Sprache im Kita-Alltag nicht die Hauptzielsetzung unserer Arbeit, sondern lediglich ein zusätzliches pädagogisches Angebot, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

4.5 Natur und kulturelle Umwelt

Bedeutet zum einen die Kinder anzuregen, die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen und allen Lebewesen Achtung und Respekt entgegenzubringen. Draußen sein und Natur erleben ist für manche Kinder oft nicht mehr möglich, da der naturnahe Bereich immer mehr den Häusern und anderen Gebäuden weichen muss. Deswegen möchten wir unsere Lage nutzen und mit Waldtagen mit den Kindern die Natur erkunden. Dabei können die verschiedenen Lebensräume von Tier, Wald und Fauna vertieft werden. Auch der Aspekt des Umweltschutzes wird mit den Kindern thematisiert.

Die kulturelle Umwelt bedeutet dann zum anderen, dass wir mit den Kindern andere Kulturen, Menschen und Ansichten kennen lernen möchten, um somit die Scheu vor dem „anders sein“ zu nehmen und Respekt und Toleranz bei den Kindern entwickeln und fördern. Die Welt gehört uns allen. Zudem haben wir als Einrichtung in Afrika einen Partnerschaftskindergarten. Dafür wird auch regelmäßig Spielzeug, Kleidung, Geld etc. gesammelt, welches dann nach Afrika geschickt wird. Zudem besucht der Träger regelmäßig den Kindergarten und überbringt auch persönlich die Hilfe. Hier kann man den Kindern ganz besonders deutlich machen, welche kulturellen und soziale Gemeinsamkeiten und Unterschiede es in der Welt gibt.

4.6 Musikstunden 1x wöchentlich

Im musischen Bereich spielt vor allen die musikalische Früherziehung eine Rolle. Musische Erziehung bedeutet sprachliche Förderung durch Rhythmik und Musik.

Musik begegnet uns tagtäglich in unserem Kindergartenalltag in Form von:

- Liedern
- Bewegungsspielen
- Tänze
- Tonträgern
- Sprechrhythmen

Zur musischen Erziehung gehören der Einsatz Orff 'scher Instrumente.

Folgende Instrumente sind in unserem Musikwagen vorhanden oder werden noch angeschafft:

- Triangel
- Becken
- Schellenbänder
- Tamburin
- Holzblocktrommel
- Rasseln
- Kastagnetten
- Glockenspiel
- Xylophon
- Zimbeln
- Gitarre

Die Instrumente sind mit wenigen Kenntnissen spielbar und bieten den Kindern die Möglichkeit zur Improvisation. Zudem sind sie einsetzbar für Spiellieder, Klang- und Bewegungsgeschichten und Sprechrhythmen.

In der rhythmisch- musischen Erziehung erhält das Kind eine umfassende Förderung der Sinne und kann sich in der Fülle in seinem eigenen Tempo und seinen Möglichkeiten entsprechend entwickeln.

4.7 Weitere Bildungsbereiche

Zu den oben genannten Bildungsbereichen, ist es uns als Team auch wichtig den mathematisch-technischen Bereich und den Kindern erste Einblicke in Chemie und Physik zu ermöglichen. Dies geschieht im mathematischen Bereich durch spezielle Spiel- und Lernmittel.

5. Allgemeine Inhalte der KiTa Märchenwald

5.1 Unser Tagesablauf

Ein fester Tagesablauf ist für jedes Kind wichtig, gerade für neue und jüngere Kinder bietet ein strukturierter Tagesablauf Sicherheit und Orientierung. Dennoch kann auch ein strukturierter Tagesablauf spannend und abwechslungsreich sein. Zu dem Tagesablauf kommen dann auch feste Wochentermine, die hier auch dargestellt werden. An unserer Infowand informieren wir täglich über unsere Angebote und Tätigkeiten.

Ein geregelter Tagesablauf gibt den Kindern Halt und Geborgenheit. Aus diesem Grund sorgen wir für einen festen Rahmen, der dem Tag Struktur verleiht und uns dennoch genug Raum für spontane Aktivitäten lässt.

Wir möchten, dass sich Ihr Kind bei uns wohlfühlt und eine altersentsprechende Förderung erfährt.

Der Tagesablauf im Überblick

| UHRZEIT | AKTIVITÄT |
|---------------|--|
| 7:00h | <p>Die Türen der Kita werden geöffnet</p> <ul style="list-style-type: none"> - die ErzieherInnen bereiten die Gruppe/ Frühstück vor - Freispielphase - einzelne Kinder werden vom hauseigenen Fahrdienst in die Einrichtung gebracht |
| ab 7:00h | <ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung der Kinder und Eltern in ihrer Gruppe - Geplante Aktionen in den Gruppen oder außerhalb der Einrichtung |
| 7:30h-09:30h | -Freies Frühstück in der Märchenküche und der GK Gruppe (in Begleitung unserer Hauswirtschaftlerin/Erzieherin) |
| 10:00h-10:15h | Aufräumzeit in den Gruppen - gemeinsam singend räumen alle auf und stellen den Stuhl- oder Sitzkreis |
| 10:15h-10:45h | <p>Stuhlkreis</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wochenthemen werden besprochen und Sachwissen vermittelt - Bilderbücher werden betrachtet, Lieder gesungen und gespielt, sowie Gedichte und Fingerspiele gelernt - 1x wöchentlich besucht "Lucy English" die Kinder |
| 10:45h-11:45h | - Freispiel oder geplante Aktionen auf dem Außengelände |
| 11:45h | Mittagessen in den Gruppen |

| | |
|---------------|--|
| 12:15h-12.30h | - Zähneputzen - Die Schlafkinder bereiten sich mit Unterstützung für die Mittagsruhe vor |
| 12:45h-14:45h | Mittagsruhe im Schlafstübchen (Schlafkinder) |
| 12:45h-13:30h | Ruhezeit in den Gruppen (die Kinder machen es sich auf Matratzen, in der Kuschelhöhle oder im Nebenraum gemütlich und ruhen sich bei einem Hörspiel aus) |
| 13:30-14:45h | Freispiel oder Angebot in den Gruppen |
| 14:00h | Die ersten Kinder werden abgeholt (35 Std.) |
| 14:45h | - Die Schlafkinder werden geweckt - Anschließender Nachmittagssnack |
| 15:15h-18:30h | Freispiel oder Angebote in den Gruppen oder auf dem Außengelände (je nach Wetterlage) |
| 16:30h | Die KiTa schließt für die KiBiz 50-Kinder |
| 18:30h | Die KiTa wird geschlossen. |

5.2 Ernährung und Gesundheit im Gruppenalltag

Frühstück

In unserer Einrichtung legen wir viel Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Damit alle Kinder die Möglichkeit haben, ein abwechslungsreiches und vitaminreiches Frühstück zu erhalten, bieten wir von 08:00 Uhr bis 09:30 Uhr ein offenes Frühstücksbuffet in der Küche an.

Das Frühstück wird am Morgen vorbereitet. Einmal im Monat findet zusätzlich gruppenintern ein gemeinsames Frühstück statt und beginnt jeweils um 8.30 Uhr.

Mittagessen/Nachmittagssnack

Das Mittagessen wird täglich in unserer Einrichtung zubereitet. Dieses erhalten wir schockgefroren von APETITO.

Die tiefkühlfrischen Mahlzeiten werden von uns täglich neu und abwechslungsreich zusammengestellt. Sie werden erst kurz vor dem Verzehr direkt vor Ort in einem Dampfgerätpunktgenau zubereitet. Dadurch entfallen lange Transportwege und Warmhaltephasen. Alle Menüs kommen so frisch wie möglich auf den Tisch, schmackhaft und mit allen lebenswichtigen Inhaltsstoffen. Den Speiseplan finden sie jede Woche aktuell im Eingangsbereich.

Durch eine Allergenkennzeichnung und die eigene Zusammenstellung der Menüs, können wir besonders auf vorhanden Allergien oder andere Nahrungsmittelunverträglichkeiten Rücksicht nehmen.

Wichtige Grundsätze der APETITO Menüs sind:

- Milde Würzung der Speisen für Kinder
- Kräuter werden hauptsächlich zum Würzen verwendet
- Sparsamer Umgang mit Salz, Einsatz von jodiertem Speisesalz
- Verzicht auf Geschmacksverstärker
- Verzicht auf Süßungsmittel
- Verzicht auf künstliche Farbstoffe
- Verzicht auf Phosphat in Fleisch-und Wurstwaren
- Verzicht auf Alkoholaromen
- Verantwortungsvoller Umgang mit Zucker

Am Nachmittag gegen 15.00 Uhr erhalten alle Kinder einen Snack. Auch hier legen wir wieder Wert auf abwechslungsreiche Kost.

Wenn Sie noch nähere Informationen wünschen, sprechen sie uns einfach an.

5.3 Feste und Feiern

Im Kindergartenjahr begegnen uns zahlreiche Feste und Feiern. Uns in der Kita ist es wichtig, den Kindern die Hintergründe der Feste kindgerecht zu erläutern und natürlich auch zu feiern. Viele der Feste feiern wir gemeinsam mit der Familie. Hierzu gehören im Herbst das Laternenfest, im Winter die Weihnachtsfeier, sowie ein Sommerfest.

Zusätzlich finden im Kita-Jahr verschiedene Höhepunkte, wie Großelternnachmittag oder der Vater-Kind Nachmittag statt.

Jedes Fest wird frühzeitig bekannt gegeben.

Das am häufigsten auftauchende Fest ist natürlich der Geburtstag. Für das jeweilige Kind ist es ein ganz besonderer und aufregender Tag. Um den Geburtstag gemeinsam mit der Gruppe feiern zu

können, bringt das Geburtstagskind eine Kleinigkeit mit. Hierzu erhalten die Eltern auf Wunsch ein paar Anregungen von uns Erziehern. Der Geburtstag wird individuell in der Gruppe mit verschiedenen Spielen und Liedern gefeiert. Zudem erhält jedes Geburtstagskind ein kleines Geschenk. Auch wird jeder Geburtstag auf Bildern festgehalten, damit man sich an einem späteren Zeitpunkt immer wieder daran erinnern kann.

5.4 Regeln in unserer Kindertagesstätte

- Es wird nicht gehauen, geschubst, gekniffen, gekratzt oder gespuckt
- Wir gehen freundlich und höflich miteinander um
- Wir sagen „Bitte“ und „Danke“
- Es wird kein Spielzeug/Bücher etc. mit Absicht kaputt gemacht oder verschmutzt
- Nach dem Spielen wird aufgeräumt.
- Nach wildem Toben und Spielen brauchen die Kinder eine Ruhephase.
- Auszeit bei Wutanfällen, Trotzreaktionen, beim „Traurig“ sein, bei Überforderung von der Gruppensituation.
- Beim Spazieren gehen sucht sich jedes Kind einen Partner
- Vor dem Essen wird aufgeräumt.
- In der Zeit von 12:30-14.00 Uhr ist Mittagsruhe.
- Die Größeren suchen sich ruhige Tischspiele, lesen ein Buch oder lauschen einer Geschichte.
- Nach Absprache können 2-4 Kinder alleine draußen spielen.
- Draußen ist absolutes Stockverbot.
- Auf sachgerechten Umgang mit den Fahrzeugen wird geachtet.
- Vor dem Abholen wird drinnen wie draußen aufgeräumt.
- Spielzeug aus der Kita wird nicht ausgeliehen, außer nach Absprache mit einer Erzieherin

Wir sehen unsere Kindertagesstätte als ein Lebens-und Lern-Raum für die Kinder, der ihnen Einblick in die Zusammenhänge und Strukturen des Miteinander Erlebens innerhalb der Gruppe gibt. Der Alltag in der Kita wird von Regeln bestimmt, die das Zusammenleben erleichtern und erst möglich machen.

Regeln und Grenzen bieten den Kindern vor allem Sicherheit, die es ihnen erlaubt, sich in diesem geschützten Rahmen zu bewegen, sich auszuprobieren und dadurch angeregt/motiviert werden, sich vielfältig zu entfalten.

In gleicher Weise erleben sie, dass das Nichteinhalten von Regeln, das Zusammenleben mühsamer macht und schneller zu Konflikten führen kann. Nichteinhaltung führt zunächst zur Erinnerung oder Ermahnung seitens der Erzieher. Konsequenzen werden benannt, wenn die Aufforderung zur Einhaltung keinen Erfolg zeigt. Beim weiteren Ignorieren der Regel wird die benannte Konsequenz auch umgesetzt. Nach jedem Einlenken des Kindes- in welcher

Form auch immer- hat das Kind die Möglichkeit zu seinem Spiel zurück zu finden. Der Konflikt ist dann beendet und es wird auch nicht wieder darüber gesprochen.

Ebenso bemühen wir uns um eine gewisse Tischkultur, so soll das Essen mit Messer und Gabel nach und nach geübt werden. Schmatzen und Kauen mit offenem Mund wird nicht gern gesehen und von Seiten der Erzieher unterbunden. Nach dem Essen putzen die Kinder die Zähne.

5.5 Eingewöhnung neuer Kinder

Die Eingewöhnung ist der erste wichtige Schritt für die Kinder und deren Eltern zu Beginn ihrer Kindergartenzeit. Ein guter Start erleichtert den Kindern und den Eltern die Trennung und Loslösung voneinander. Bei der Eingewöhnung „orientieren“ wir uns an dem „Berliner Modell“ was eine Eingewöhnung in kleinen Schritten über einen längeren Zeitraum vorsieht. Doch schon vor dem eigentlichen Beginn der eigentlichen Kindergartenzeit bieten wir den Kindern und ihren Eltern 1-2 Schnuppertagen an. An diesen Schnuppertagen können sie mit ihrem Kind uns in der Einrichtung besuchen und somit die Räumlichkeiten und uns Erzieher kennen lernen. Zudem wird ein Kennlerngespräch mit den Erziehern geführt, damit sie uns und wir sie und ihr Kind kennenlernen können.

Wenn es dann losgeht, fangen wir am ersten Tag mit 1 ½ bis 2 Stunden Aufenthalt in der Einrichtung an, natürlich in Begleitung der Mutter oder des Vaters. Dies wird die ersten Tage weiter praktiziert. Je nach Wohlbefinden des Kindes, wird dann die Anwesenheitszeit des Kindes weiter gesteigert und gleichzeitig die Abwesenheit der Eltern ebenso weiter erhöht.

Die Eingewöhnungszeit wird auf die Bedürfnisse und das Tempo des Kindes abgestimmt, um so eine „sanfte“ Eingewöhnung des Kindes zu ermöglichen. So kann die Eingewöhnungszeit mit den Eltern sehr variieren. Es können schon 2 Tage ausreichen, manchmal sind es auch 2 Wochen.

Nach den ersten Tagen praktizieren wir dann eine kurze zeitliche Abwesenheit der Eltern, die dem Kind aber immer angekündigt wird. Die Eltern sollten jederzeit telefonisch erreichbar sein und sofort zur Einrichtung kommen können, falls dem Kind die Trennung zu sehr zu schaffen macht.

Die Trennung erfolgt immer in Absprache mit dem Kind und der Erzieherin und richtet sich nach dem Wohlbefinden des Kindes. Wir bevorzugen dann jedoch eine schnelle und klare Trennung und möglichst keine langen Abschiedsszenen, da dies die Kinder weiter verunsichert.

Nach der ersten Woche kann das Kind dann meist auch schon am Mittagessen teilnehmen und evtl. auch schon am Mittagsschlaf (falls der noch benötigt wird). Wichtig ist immer, dass man nicht zu früh die Kinder zu lange in der Einrichtung lässt, denn das Kind braucht Zeit, sich an den Kita-Alltag zu gewöhnen.

Nach ca. 2-3 Wochen ist die erste Phase der Eingewöhnung geschafft, allerdings kann es immer noch zu Tränen bei der Trennung von den Eltern kommen. Dies ist ganz normal, aber es erfordert auch starke Nerven seitens der Eltern. Hier ist es wichtig den intensiven Austausch mit den Erziehern wahrzunehmen, die sie stets über die Eingewöhnung ihrer Kinder auf den laufenden halten.

Die gesamte Eingewöhnungsphase dauert ca. 3 Monate. In dieser Zeit bildet sich die gesamte Gruppe neu. Es entstehen neue Freundschaften und die Kinder finden sich in einer neuen Rolle wieder, da die „Kleinen“ vom Vorjahr nun schon zu den „Mittleren“ Kindern gehören und die „Mittleren“ jetzt angehende Schulkinder sind.

Die Eltern erhalten jederzeit von den Erziehern eine Rückmeldung, wie es ihrem Kind in der Einrichtung ergangen ist. Nach ca. 2 Monaten erfolgt dann das erste Elterngespräch, indem es dann hauptsächlich um einen Rückblick der Eingewöhnungszeit geht und ausstehende Fragen beantwortet werden können.

6.Elternarbeit

Wir streben eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern an, um gemeinsame pädagogische Grundgedanken zu verfolgen. Erziehung kann nur dann erfolgreich sein, wenn die gleichen Ziele, sowohl von den Eltern, als auch von uns Erziehern verfolgt werden und beide Seiten zusammen arbeiten. Dies kann nur durch einen offenen und vertrauensvollen Austausch geschehen.

Durch einen vertrauensvollen Austausch kann eine Basis für die gemeinsam getragene Erziehungs- und Bildungsarbeit geschaffen werden und gegenseitige Erwartungen geklärt und besprochen werden. Gelingt die Zusammenarbeit in gegenseitiger Achtung, Offenheit und Toleranz, wirkt sich dies positiv auf die Entwicklung der Kinder aus.

Ganz wichtig ist uns die Transparenz unserer Arbeit, damit Sie als Eltern über die Ziele, Gedanken und Hintergründe unserer täglichen Arbeit informiert sind. Dazu bieten Elternabende Einblicke in die derzeitige Gruppensituation. Die Darstellung der eigenen

Arbeit gewährleisten wir in „Tür- und Angelgesprächen“, bei Hospitationen und in Elterngesprächen. Des Weiteren machen wir unsere Arbeit sichtbar bzw. nachlesbar in Form

von wachsenden Wochenplänen und Aushängen zum aktuellen Gruppenthema an der Infowand der einzelnen Gruppen. Auch stellen wir Fotos, Collagen und einzelne Arbeiten aus.

Für Fragen, Anregungen und konstruktiver Kritik sind wir jederzeit offen. Die Entscheidungen, in welcher Weise ihre Beiträge in die pädagogische Arbeit integriert werden

können, hängt hauptsächlich davon ab, inwieweit sie sich mit den Interesse der gesamten Elternschaft, den Rahmenbedingungen, der praktischen Umsetzungsmöglichkeiten und der Zielsetzung der gesamten Kitaarbeit vereinbaren lassen können. Es bedarf daher die Absprache mit dem Team und bei grundlegenden Entscheidungen der gemeinsamen Abwägung mit dem Träger und der Elternschaft.

6.1 Elternabende/Themenabende

Wir möchten sie einladen, an unseren 1xjährlich stattfindenden Elternabende teilzunehmen. Auf den Elternabenden werden aktuelle Themen besprochen, sowie Termine und anstehende Feste bekannt gegeben und besprochen. Des Weiteren ist auf den Elternabende immer Raum für offene Fragen oder Anregungen seitens der Eltern. Auch die Wahl des Elternbeirats findet am Elternabend statt. Es wird frühzeitig zu den Elternabenden eingeladen.

6.2 Elterngesprächswochen

Neben den Tür-und Angelgesprächen bieten wir 2x im Jahr feste Elterngesprächswochen/-tage an. Hier bietet sich ihnen und uns die Möglichkeit, in aller Ruhe über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu sprechen und offene Fragen oder Anliegen zu klären. Es werden vorab Termine ausgehangen zu denen sie sich eintragen können. Das Gespräch hat einen Zeitumfang von ca. ½ Stunde, nach Bedarf kann dies auch erweitert werden.

Natürlich kann bei akuten Vorfällen oder Anliegen auch ein Elterngespräch sofort terminiert werden.

Wenn sie mögen kommen wir nach Absprache auch gerne zum Hausbesuch.

6.3 Hospitationen

Es besteht auch für sie die Möglichkeit einen Vormittag in der Einrichtung zu hospitieren. Dazu sprechen sie bitte die Erzieher an, um einen Termin festzulegen. Allerdings gibt es gewisse Regeln, die bei einer Hospitation zu beachten sind.

- Schweigepflicht über Geschehnisse mit Kindern oder Personen innerhalb der Einrichtung
- Es wird nicht über andere Kinder während der Hospitation oder danach negativ gesprochen
- Absprachen mit den Erziehern in der Gruppe werden eingehalten.

6.4 Tür-und Angelgespräche

Wir möchten sie täglich über die Geschehnisse innerhalb der Gruppe unterrichten. Dies geschieht zum einen durch unsere Infowand, wo sie täglich die aktuellen Angebote und Erlebnisse vom laufenden Tag vorfinden, zum anderen auch durch unsere Tür-und Angelgespräche, in denen wir sie über alles informieren, was im Laufe des Tages geschehen ist. Das ist besonders wichtig, wenn es um kleine Verletzungen oder Streitigkeiten ging oder andere Erlebnisse, die das Kind intensiv erlebt hat oder die besonders erfolgreich für das Kind waren.

Im Gegenzug bitten wir sie als Eltern, uns wichtige Geschehnisse mitzuteilen, um bei Auffälligkeiten adäquat reagieren zu können.

6.5 Elternecke

Im Flurbereich bieten wir eine Elternecke an. Hier haben sie die Möglichkeit in unserer Sitzgruppe sich mit anderen Eltern auszutauschen oder bei evtl. Wartezeiten, sich zu entspannen. Wie Sie sehen, hat die Elternarbeit viele Gesichter. Neben den täglichen Tür-und Angelgesprächen, den gezielten Elterngesprächen, Elternabende, Informationsabende, Bastelabende, Themenelternabende, gehören auch das gemeinsame Vorbereiten und Durchführen von Festen und Aktionen, wie zum Beispiel ein Elternstammtisch oder ein Großelternnachmittag mit zur Elternarbeit dazu. Elternumfragen werden auch bei Bedarf erhoben.

Zudem begrüßen wir auch jedes Mitwirken seitens der Eltern. Zum Beispiel bei den gemeinsamen Vorbereitungen von Feiern und Festen. Die Gruppen werden sich über Aushängen an den Infowänden und persönlicher Ansprache dann an die Eltern wenden, denn natürlich sind wir für jede Mithilfe seitens der Eltern sehr dankbar.

Die Elternmitwirkung in unserer Einrichtung ist willkommen, soll dennoch auf freiwilliger Basis stattfinden. Wir verstehen und respektieren es, wenn Sie bei bestimmten Anlässen einfach die Zeit mit ihren Kindern genießen möchten oder zur Mithilfe keine Zeit haben.

6.6 Elternbeirat

Nach Absatz 2 des KiBiz ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. An Stelle von drei Gremien für die Mitwirkung der Eltern wird nur noch der Elternbeirat vorgegeben und damit die Eigenverantwortung bei der Elternmitwirkung deutlich gestärkt. Die Leitung und der Träger der Kindertageseinrichtung informieren und hören den

Elternbeirat in allen die Einrichtung betreffenden wesentlichen Angelegenheiten an. Wie bisher dem Elternrat, so stehen, soweit nichts anderes vereinbart wird, auch dem Elternbeirat nur Informations- und Anhörungsrechte, aber kein Mitbestimmungsrecht zu. Alle weiteren Fragen zu Zusammensetzung, Wahl, Informations- oder Anhörungsverfahren o.ä. regeln Träger oder Einrichtung einvernehmlich mit den Eltern und können daher von Einrichtung zu Einrichtung variieren.

Der Elternbeirat wird aus mindestens zwei gewählten Vertreterinnen oder Vertretern der Eltern gebildet. Die Eltern jeder Gruppe der Einrichtung wählen aus ihrer Mitte ein Mitglied des Elternbeirates und ein Ersatzmitglied. Der Elternbeirat tagt mindestens dreimal jährlich.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und den in der Einrichtung pädagogisch tätigen Kräften zu fördern und das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben.

Der Elternbeirat arbeitet mit dem Träger und den pädagogisch tätigen Kräften vertrauensvoll zusammen. Er ist vom Träger über alle wesentlichen Fragen, die die Einrichtung betreffen informiert.

7.Zusammenarbeit im Team

7.1 Aufgaben der Kindertagesstätten- Leitung

Der Leitung obliegt die die Gesamtverantwortung und die Koordination aller pädagogischen, pflegerischen, hauswirtschaftlichen und organisatorischen Tätigkeiten. Sie ist Ansprechpartner für den Träger, den Eltern, den Mitarbeitern und den Behörden. Ihr obliegt die Fach-und Dienstaufsicht der Mitarbeiter, sie ist verantwortlich für die stetige Planung, Gestaltung und Durchführung von altersspezifischen, situativen Angebote für Kinder in Klein-und Großgruppen in lebensnahen und entwicklungsfördernden Bereichen, sowie die kontinuierliche Arbeit mit dem Elternrat und den Eltern der Einrichtung.

Des Weiteren ist sie verantwortlich für die Verwaltungsarbeit (Monatsmeldung, Schriftverkehr, Aktenführung und für die An-und Abmeldung und Neuaufnahme der Kinder). Zudem ist sie verantwortlich dafür, dass Beobachtungen und Entwicklungsdokumentationen erfasst und dokumentiert werden. Zudem trägt die Leitung die Verantwortung für das Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit in der Einrichtung.

Wichtige Punkte in der Gestaltung der Arbeit sind

- Führungs- und Leitungsverständnis, das die Kita als „Lernende Organisation“ versteht
- die Beteiligung der Mitarbeiterinnen an Planung und Entscheidungsfindungen

- Zusammenarbeit auf der Basis von Wertschätzung, Achtung und gegenseitigem Respekt
- vielfältige Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten mit den Kindern
- Zusammenarbeit mit Eltern in verschiedensten Zusammenhängen
- Transparenz in der Arbeit der Leitung

Zusammenarbeit mit der Stellvertreterin

Die stellvertretende Leiterin muss in der Lage sein, in Abwesenheit der Leiterin alle wichtigen Angelegenheiten bearbeiten zu können. Deshalb gibt es festgelegte, regelmäßige Besprechungszeiten zwischen Leiterin und Stellvertreterin, die der Informationsvermittlung, Absprache und Planung dienen und eine qualitative hochwertige Zusammenarbeit sichern.

7.2 Aufgaben des Teams

„Zusammenkunft ist ein Anfang.

Zusammenhalt ist ein Fortschritt.

Zusammenarbeit ist der Erfolg.“

Das Team ist Mitverantwortlich für das Wohl der Kinder und Eltern. Es strebt gemeinsam die Umsetzung des pädagogischen Konzepts an. Dabei wird jeder Mitarbeiter von den anderen unterstützt. Denn so kann jeder zu der bestmöglichen Förderung und Entwicklung der Kinder beitragen.

Teamentwicklung heißt: gemeinsam wachsen, gemeinsam lernen, sich auf Nähe und Offenheit einlassen, miteinander arbeiten. Die Art und Weise, wie Teammitglieder in Beziehung stehen, beeinflusst die inhaltliche Zusammenarbeit und macht sie in vielen Fällen erst möglich. Es gilt, eine tragfähige Beziehung zu schaffen, in der ziel- und lösungsorientiert gearbeitet werden kann. Teamentwicklung versteht sich somit als eine

Beziehungsentwicklung, die das Ausschöpfen der Ressourcen innerhalb des Teams erst möglich macht. In einem solchen Team werden Fähigkeiten und Kommunikation von jedem verlangt. Teamarbeit ist kein statischer Zustand oder fertiges Ergebnis, sondern ein Prozess, der immer wieder neu erarbeitet werden will.

Teamarbeit ist etwas Lebendiges.

7.3 Team-und Dienstbesprechungen

Klein-Team

Obwohl jedes Team eine Gruppenleiterin hat, die die Verantwortung für die Arbeit in der Gruppe trägt, arbeiten alle Kolleginnen gleichberechtigt. Im Gruppenalltag findet ein ständiger Informationsaustausch statt. Jede Gruppe hat regelmäßig eine Teamsitzung, in der Absprachen getroffen werden und Diskussionen und Reflexionen über die eigene Arbeit und die Kinder stattfinden. Das Klein-Team bestimmt selber seinen Rahmen. Es orientiert sich an der Gesamtkonzeption.

Gruppenleiterinnen-Treff

Die drei Gruppenleiterinnen treffen sich in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit der Leiterin. Hier werden fachliche Diskussionen geführt, die alle betreffen. Bei Bedarf werden Themen für das Groß-Team vorbereitet.

Dienstbesprechung

Einmal im Monat findet eine Dienstbesprechung statt, an der alle Kolleginnen teilnehmen. Bei dieser Teamsitzung kommen wichtige Themen zur Sprache, die von allen mitgetragen werden sollen. Dabei geht es nicht nur um Organisatorisches. Es findet auch ein Erfahrungsaustausch untereinander und kollegiale Beratung in konkreten pädagogischen Beispielen/Fällen statt.

7.4 Fortbildungen

Fortbildung stärkt die Professionalität. Kenntnisse können dadurch aufgefrischt, vertieft und aktualisiert werden. Alle Mitarbeiterinnen können Fortbildungsveranstaltungen besuchen. Der Träger unterstützt diesen Wunsch der Mitarbeiterinnen nach Qualifizierung auch durchentsprechende finanzielle Mittel. Fachzeitschriften sind selbstverständlicher Teil der Einrichtung. Der jährliche Konzeptionstag ist fester Bestandteil des Terminkalenders.

8. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8.1 Kontakte zu anderen Institutionen

Uns ist der Kontakt und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen sehr wichtig, denn es erleichtert ihnen als Eltern viele Wege und bietet somit mehr Möglichkeiten für ihre Kinder, die sie sonst nicht wahrnehmen könnten.

Mit folgenden Institutionen arbeiten wir zusammen oder ist eine Zusammenarbeit geplant:

- Wir kooperieren mit den Kindertagesstätten der Kita Hegemann gGmbH: Villa-Afrika und Durable Minis in Iserlohn, KiTa + Familienzentrum „Wunderland“ in Hagen-Altenhagen, KiTa „Gabriel“, KiTa „Zwergenhütte“, KiTa Sterntaler, Kita Citykids, KiTa „Sonnenblume“ in Iserlohn-Sümmern
- Tandemgruppe (Kooperation mit dem Ev. Kindergarten Holthausen, der Ev. Kindertagesstätte Eppenhause, den Städt. Kindertagesstätten „Cuno-Villa“ und Boloh, sowie der Grundschule Boloh)
- Kooperation mit den Hohenlimburger Kindergärten
- Wir halten Kontakt zur örtlichen Feuerwehr, Polizei, Bücherei etc. die wir auch mit den Kindern besuchen möchten
- Trägereigene Logopädin
- Für weitere Kooperationen sind wir stets offen.

8.2 Die Darstellung nach außen

Marketing/Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Aspekt in der Vermarktung einer Einrichtung. Gerade in privaten Einrichtungen, ist es sehr wichtig, durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit auf sich aufmerksam zu machen, um die gesicherte Existenz der Einrichtung zu gewährleisten.

Folgende Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit sind uns wichtig:

- Presseartikeln/Pressearbeit
- Gestaltung von Festen
- Tag der offenen Tür
- Pflegen unserer Homepage (www.kitamaerchenwald.de)
- Flyern

- Kooperationspartnerschaften entwickeln, z.B. Zusammenarbeit mit einer Musikschule oder mit einem Logopäden/ Familienberatung etc. um Eltern Wege zu erleichtern (ähnlich wie bei einem Familienzentrum) siehe auch 8.1
- Kooperation mit der anderen Einrichtung/Ideenaustausch etc.
- Zusammenarbeit mit Firmen etc., Sponsoring o.ä.

Schlussbemerkung:

Wir würden uns freuen sie und ihr Kind bald in unserer Einrichtung begrüßen zu dürfen und freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Ihr Team der Kindertagesstätte Märchenwald